

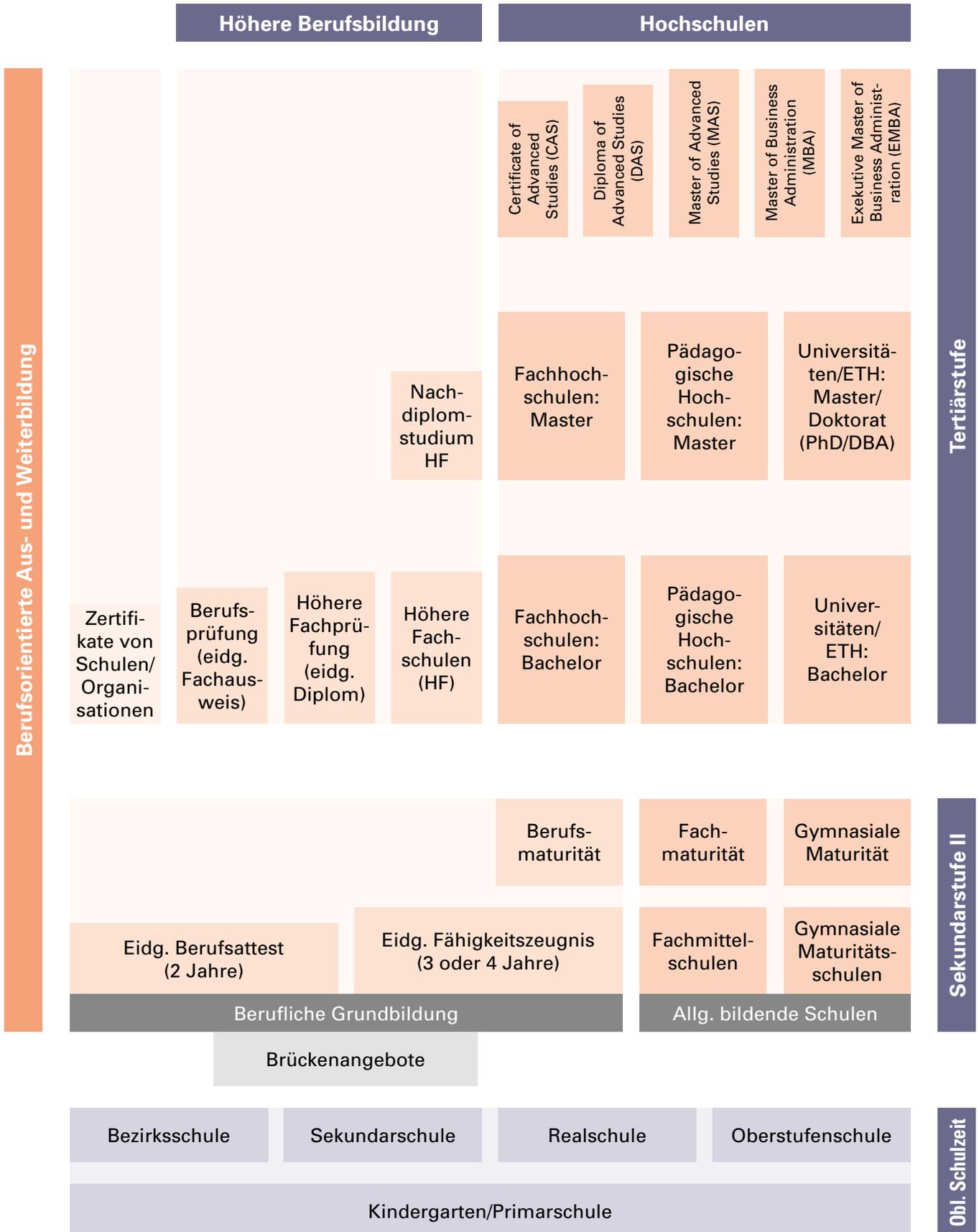
Aus- und Weiterbildung

Übersicht über das Bildungssystem der Schweiz

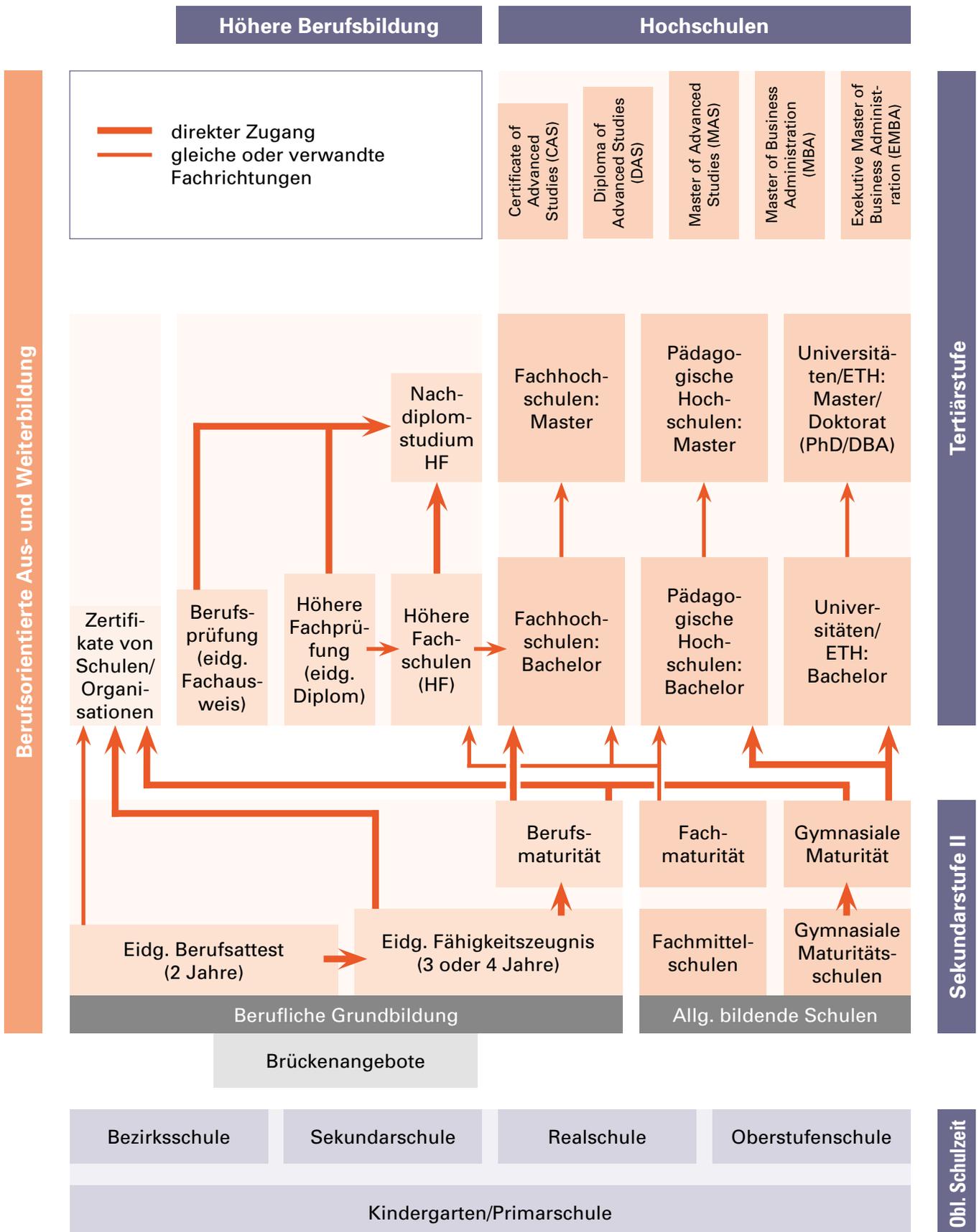
Das Spektrum von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Schweiz ist breit. Besonders auf Tertiärstufe ist es schwer, den Überblick zu behalten. Ausbildung-Weiterbildung.ch zeigt Ihnen mit einer praktischen Grafik und Erklärungstexten Ihre Möglichkeiten – von der Primarschule, über die berufliche Grundbildung bis hin zu den Angeboten in den Bereichen höhere Berufsbildung und Hochschulen.



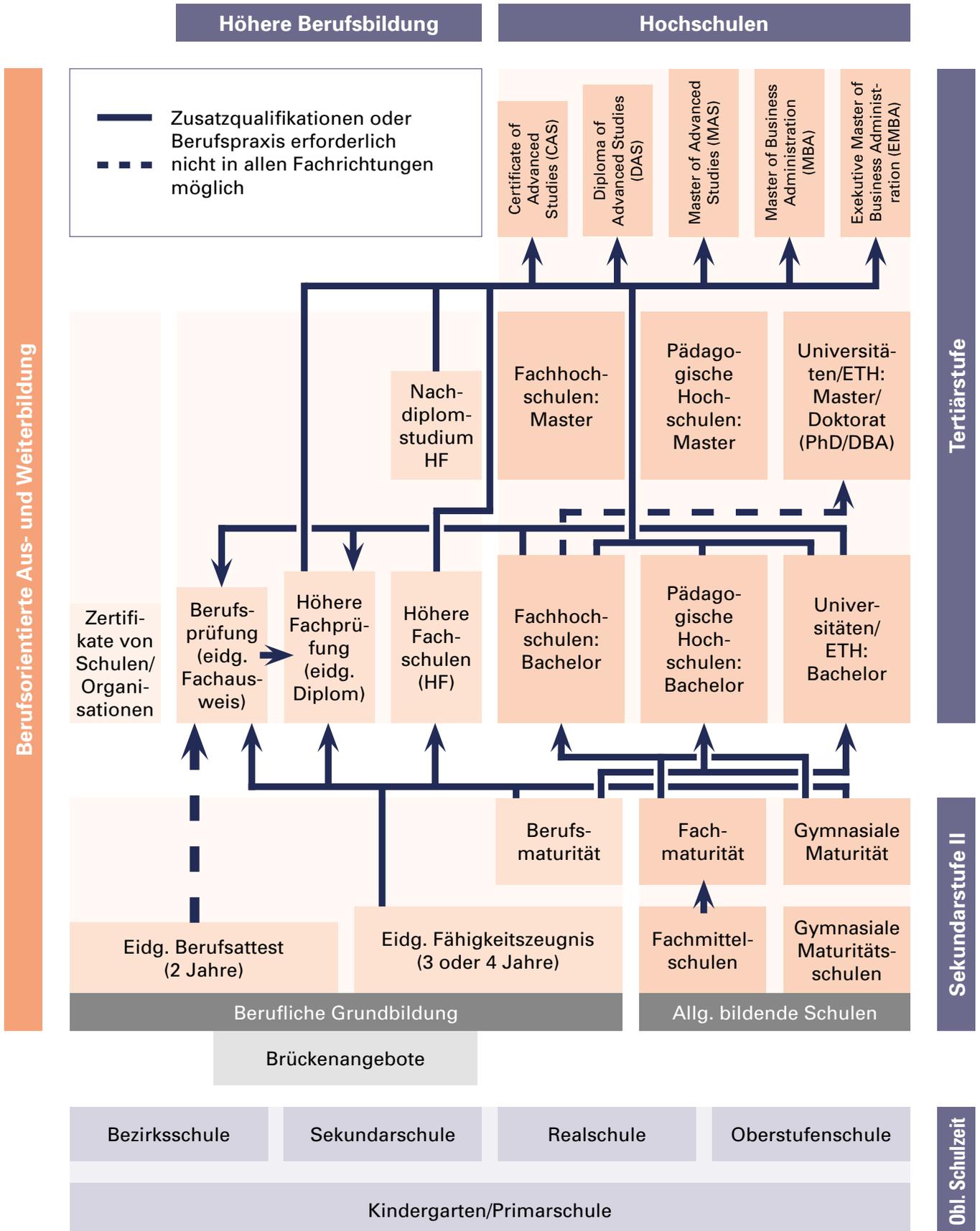
Das Schweizer Bildungssystem in der Übersicht



Schweizer Bildungssystem: Direkte Zugangsmöglichkeiten



Schweizer Bildungssystem: Zugang mit Zusatzqualifikationen oder Berufspraxis



Erklärungen zur Grafik

Höhere Berufsbildung

Die Höhere Berufsbildung richtet sich an Berufsleute, die ihre Fachkenntnisse vertiefen wollen. Das Bildungsziel besteht in der Vermittlung höherer beruflicher Qualifikationen und in der Vorbereitung auf Führungs- oder höhere Fachfunktionen. Zur Höheren Berufsbildung gehören Höhere Fachschulen, Berufs- und Höhere Fachprüfungen. Die Abschlüsse sind in der Wirtschaft dank ihrer Praxisnähe sehr gefragt.

Hochschulen (beinhaltet FH, PH, Uni)

Das Hochschulsystem der Schweiz besteht aus universitären Hochschulen sowie Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Im Gegensatz zur höheren Berufsbildung setzen diese akademischen Ausbildungen den Schwerpunkt vermehrt auf Forschung und Wissenschaft. Die Abschlüsse sind zweistufig, d.h. sie enden mit dem Bachelor oder Master. An Universitäten ist zudem das Doktorat (PhD/DBA) möglich.

Der Bachelor einer Fachhochschule (FH) ist nicht identisch mit einem Bachelor an einer Universität. Zugangsvoraussetzungen sind in der Regel eine Berufslehre mit Berufsmaturität (Fachhochschulen) oder eine gymnasiale Maturität (universitäre Hochschule).

Tertiärstufe

Die Tertiärstufe wird in zwei Bereiche aufgeteilt: Zur Tertiärstufe A gehört die Aus- und Weiterbildung auf Hochschulebene (universitäre Hochschule oder Fachhochschule/Pädagogische Hochschule), zur Tertiärstufe B die Höhere Berufsbildung (Höheren Fachschulen, Berufs- und Höhere Fachprüfungen).

Zahlreiche neue Weiterbildungsangebote auf Stufe Nachdiplomstudien (NDS), Certificate of Advanced Studies (CAS) und Master of Advanced Studies (MAS), ergänzende Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen haben der Weiterbildung in der Schweiz zusätzlichen Schwung verliehen. Mittlerweile haben mehr als 30 Prozent der Erwachsenen einen höheren Bildungsabschluss. Tendenz steigend.

Sekundarstufe II

Nach der obligatorischen Schulzeit treten Jugendliche bzw. junge Erwachsene in die Sekundarstufe II über. Diese umfasst allgemeinbildende und berufsbildende Ausbildungsgänge. Konkret sind damit Gymnasien, Fach- oder Wirtschaftsmittelschulen sowie Berufslehren oder berufliche Vollzeitschulen gemeint.

Die Ausbildungen auf Sekundarstufe II dauern in der Regel drei bis vier Jahre und berechtigen zu einer weiterführenden Ausbildung auf Tertiärstufe (z.B. Universität, Fachhochschule, Vorbereitungskurse im Rahmen der eidgenössischen Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen).

Obligatorische Schulzeit

Die obligatorische Schulzeit dauert neun Jahre. Sie setzt sich aus Primar- und Sekundarstufe I zusammen. Mit der Einführung des HarmoS-Konkordats wird die obligatorische Schulzeit in 15 Kantonen auf die Vorschule und somit auf elf Jahre ausgedehnt. Die Hauptzuständigkeit für die Schulen liegt bei den Kantonen. Die Gemeinden stellen sicher, dass jedes Kind eine öffentliche Schule kostenlos besuchen kann.

Primarschule

Die Primarschule umfasst die ersten fünf bis sechs Jahre der obligatorischen Schulzeit. Sie wird von Kindern im Alter von ca. 6 bis 13. Jahren besucht. Die Lehrpläne werden von den Kantonen erstellt und sind deshalb unterschiedlich. Im Fokus steht allerdings überall die Entwicklung der intellektuellen und schöpferischen Fähigkeiten.

Vor der Einschulung besuchen die Kinder in der Regel für ein bis zwei Jahre einen Kindergarten. Die sogenannte Vorschule ist aktuell noch nicht überall obligatorisch, das unentgeltliche Angebot wird aber schweizweit rege genutzt. Im Zuge der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule «HarmoS» wird das System bis zum Schuljahr 2015/16 vereinheitlicht. Ab dann gehen die Kinder in den 15 beigetretenen Kantonen zwei Jahre in den Kindergarten.

Bezirksschule

Im Kanton Aargau ist die Bezirksschule auf Sekundarstufe I die Schule mit dem höchsten Bildungsniveau. Sie dauert vom 6. bis 9. Schuljahr. In den anderen Kantonen ist die Sekundarschule A das höchste Niveau.

Sekundarschule

Die Bedeutung der Sekundarschule ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich. In vielen Kantonen wird sie in verschiedene Niveaus aufgeteilt, wobei die Sek. A oder die Spez. Sek. die höchsten Leistungsniveau darstellen. Im Kanton Aargau hingegen gibt es zusätzlich noch die Bezirksschule, die über der Sekundarschule steht.

Realschule

In vielen Kantonen ist die Realschule die Schule für das tiefste Niveau auf Sekundarstufe I. In einigen Kantonen wird dieses Niveau Sek. C genannt, im Kanton Zürich ist es die Oberstufenschule.

Oberstufenschule

Im Kanton Zürich ist die Oberstufenschule die Schule für das tiefste Niveau auf Sekundarstufe I. Ansonsten wird der Begriff «Oberstufe» häufig als Synonym für die Sekundarstufe I verwendet.

Brückenangebote

Brückenangebote richten sich an Jugendliche, die noch nicht wissen, wie ihre berufliche Zukunft aussieht oder die noch keine Lehrstelle gefunden haben. Auch gibt es Möglichkeiten, um sich auf einen bestimmten Beruf vorzubereiten (z.B. Vorkurs für gestalterische Ausbildungen). Als Brückenangebot werden alle Angebote bezeichnet, die eine Brücke zwischen der obligatorischen Schulzeit und der Lehre oder einer weiterführenden Schule schlagen.

Eidg. Berufsattest

Das eidg. Berufsattest weist den Abschluss einer zweijährigen praktischen Grundbildung nach. Der Titel ist eidgenössisch anerkannt und ersetzt schrittweise die Anlehre in vielen Berufen. Das Berufsattest richtet sich an praktisch begabte Jugendliche mit gewissen Defiziten und führt zu einer vollwertigen Berufsqualifikation. Wie bei einer drei- oder

vierjährigen Lehre besteht die zweijährigen Grundbildung aus praktischer Tätigkeit, Kursen in der Berufsschule sowie überbetrieblichen Kursen. Nach Erlangen des eidg. Berufsattestes besteht die Möglichkeit, eine verkürzte Lehre zu absolvieren (Einstieg ins zweite Lehrjahr).

Eidg. Fähigkeitszeugnis

Das eidg. Fähigkeitszeugnis wird nach erfolgreichem Abschluss einer drei- oder vierjährigen Lehre verliehen. Um dieses zu Erlangen, muss im letzten Lehrjahr eine Abschlussprüfung absolviert werden. Diese besteht aus einem praktischen und theoretischen Teil. Während der Lehre arbeiten die Auszubildenden in ihrem Lehrbetrieb und besuchen die Berufsschule. Der zusätzliche Besuch der Berufsmaturitätsschule ist möglich.

Berufsmaturität

Die Berufsmaturität umfasst eine berufliche Grundbildung und eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie kann während der Lehre oder später auf dem zweiten Bildungsweg (ein Jahr Vollzeit, anderthalb bis zwei Jahre berufsbegleitend) absolviert werden. Die Berufsmaturanden erhalten prüfungsfreien Zugang zu allen Studiengängen an Fachhochschulen. Mit dem Ablegen der Passerellen-Prüfung steht ihnen auch ein Universitäts-Studium offen.

Fachmittelschulen

Fachmittelschulen ersetzen die früheren Diplommittelschulen in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit, Pädagogik, Kommunikation/Information, Gestaltung/Kunst und Musik/Theater. Sie führen nach der obligatorischen Schulzeit mit einer Kombination aus allgemeinbildendem und berufsfeldbezogenem Unterricht an eines dieser Berufsfelder heran. Die Fachmittelschule dauert drei Jahre und schliesst mit dem Fachmittelschulabschluss ab, welcher den direkten Zugang zu bestimmten Studiengängen an höheren Fachschulen ermöglicht.

Fachmaturität

Mit einem einjährigen Praktikum im entsprechenden Berufsfeld kann im Anschluss an das Fachmittelschuldiplom die Fachmaturität erworben werden. Diese ist schweizweit gültig und ermöglicht den Zugang zu bestimmten Fachhochschulstudiengängen innerhalb des Berufsfelds.

Gymnasiale Mittelschulen

Der Besuch des Gymnasiums dauert je nach Kanton unterschiedlich, im Minimum aber vier Jahre. Dies weil in einigen Kantonen das Gymnasium an die obligatorische Schulzeit auf Sekundarstufe I anschliesst, in anderen hingegen schon den letzten Teil der obligatorischen Schulzeit umfasst. Je nach Kanton und Mittelschule können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Schwerpunktfächer wählen wie Sprachen, Physik, Wirtschaft oder Bildnerisches Gestalten.

Gymnasiale Maturität

Inhaber einer gymnasialen Maturität erhalten prüfungsfreien Zugang zu den meisten Studiengängen an Universitäten und Eidgenössisch Technischen Hochschulen (ETHs). Mit einem Jahr Berufserfahrung ist auch der Besuch einer Fachhochschule möglich.

Für Erwachsene gibt es die Möglichkeit, an einer Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene oder an einer privaten Maturitätsschule die eidgenössische Maturität nachträglich zu erwerben.

Zertifikate von Schulen und Organisationen

Zertifikate von Schulen und Organisationen sind vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation nicht anerkannt. Das heisst aber nicht, dass die Abschlüsse in den entsprechenden Branchen weniger Ansehen geniessen oder qualitativ weniger gut sind als eidgenössisch anerkannte Diplome. Es gibt zahlreiche Bildungsangebote, die mit einem Zertifikat abgeschlossen werden und dennoch absolut gewinnbringend und karrierefördernd sind. Beispielsweise im Bereich von Sprachkursen oder branchenspezifischen Weiterbildungen.

Berufsprüfung (eidg. Fachausweis)

Mit dem Ablegen einer Berufsprüfung (BP) sichern sich Absolventinnen und Absolventen eines entsprechenden Lehrgangs einen eidg. Fachausweis. Dieser qualifiziert für Stellen, bei denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungsqualitäten gefragt sind. Ein Lehrgang zur Vorbereitung auf die Berufsprüfung dauert in der Regel ein Jahr und ist themenspezifisch ausgerichtet (z.B. PR-Fachleute). Pro Fachrichtung gibt es in der Regel nur eine nationale Abschlussprüfung pro Jahr, bei der der Prüfungsdruck relativ hoch ist.

Höhere Fachprüfung (eidg. Diplom)

Mit dem Ablegen einer Höheren Fachprüfung (HFP) sichern sich Absolventinnen und Absolventen eines entsprechenden Lehrgangs ein eidg. Diplom. Dieses baut häufig auf einem eidg. Fachausweis auf und ist entsprechend höher zu werten. Die Lehrgänge dauern in der Regel drei bis vier Semester und sind im Gegensatz zu denjenigen an Höheren Fachschulen (HF) eher themenspezifisch ausgerichtet (z.B. PR-Berater). Pro Fachrichtung gibt es in der Regel nur eine nationale Abschlussprüfung pro Jahr, bei der der Prüfungsdruck relativ hoch ist.

Höhere Fachschulen (HF)

Höhere Fachschulen (HF) gehören zu höheren Berufsbildung. Sie sind eher generalistisch ausgerichtet (z.B. Betriebswirtschafter/in HF oder Techniker/in HF), doch werden auch immer mehr themen- und branchenspezifische Lehrgänge angeboten (z.B. Marketingmanager/in HF, Bankwirtschafter/in HF). Der Praxisbezug ist gross, es stehen Problemstellungen aus dem Berufsalltag im Vordergrund. Lehrgänge an höheren Fachschulen dauern in der Regel drei Jahre und schliessen mit dem eidg. Diplom ab. Dieses ist höher zu werten als der eidg. Fachausweis. Die Abschlussprüfung erfolgt durch permanenten Praxistransfer durch Arbeiten (Praxisarbeiten, Semesterarbeiten, Diplomarbeit), kann je nach Schule aber auch eine klassische Prüfung enthalten.

Nachdiplomstudien HF

Neben Bildungsgängen bieten höhere Fachschulen (HF) auch Nachdiplomstudien (NDS) an. Diese erlauben eine weitere Spezialisierung und Vertiefung in einem bestimmten Fachgebiet. Die Absolventinnen und Absolventen der in der Regel einjährigen Lehrgänge erhalten ein eidg. Diplom und dürfen den entsprechenden Titel führen (z.B. «dipl. Hotelmanager NDS HF»). Die Abschlussprüfung erfolgt durch permanenten Praxistransfer durch Arbeiten (Praxisarbeiten, Semesterarbeiten, Diplomarbeit), kann je nach Schule aber auch eine klassische Prüfung enthalten.

Fachhochschulen: Bachelor

Das Bachelor-Studium ist die erste Stufe eines Studiums an einer Fachhochschule und vermittelt anwendungsorientiertes, fachliches Basis-Wissen. In der Regel dauert es sechs Semester (Vollzeit) bzw. acht Semester (berufsbegleitend) und schliesst mit

einer Bachelor-Arbeit ab. Es werden 180 ECTS-Punkte vergeben. Vorausgesetzt wird eine Berufs- oder Fachmatur. Bei einer Gymnasialen Matur muss zusätzlich ein Jahr Berufspraxis vorgewiesen werden.

Pädagogische Hochschulen: Bachelor

Das Bachelor-Studium ist die erste Stufe eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule und vermittelt die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundlagen für den Unterricht an einer öffentlichen Schule. In der Regel dauert es sechs Semester Vollzeit und enthält integrierte Praktika. Es werden 180 ECTS-Punkte vergeben. Die Studiengänge für die Vorschulstufe und die Primarstufe führen zum Bachelordiplom und einem Lehrdiplom für die entsprechende Schulstufe. Für die Zulassung wird eine gymnasiale Matura oder eine Fachmaturität Pädagogik verlangt. Mit einer Berufsmaturität oder einer anderen Fachmaturität ist die Zulassung mit einer bestandenen Passerellen-Prüfung ebenfalls möglich. Alternativ kann auch ein von der EDK anerkanntes Lehrdiplom oder ein anderer Bachelorabschluss die Zulassung ermöglichen.

Universitäten/ETH: Bachelor

Das Bachelor-Studium ist die erste Stufe eines Studiums an einer Universität oder ETH und vermittelt theoretisches und forschungsorientiertes Basis-Wissen. In der Regel dauert es sechs Semester und schliesst mit einer Bachelor-Arbeit ab. Es werden 180 ECTS-Punkte vergeben. Vorausgesetzt wird eine gymnasiale Matur. Bei einer Berufsmatur muss zusätzlich die Passerellen-Prüfung absolviert werden, auf welche es sich sorgfältig vorzubereiten gilt. Verschiedene Schulen bieten entsprechende, in der Regel berufsbegleitende Angebote an. Diese dauern zwei bis drei Semester. Die Vorbereitung auf die Prüfung kann auch im Selbststudium erfolgen.

Fachhochschulen: Master

Ein konsekutiver Master bzw. Ausbildungs-Master baut auf dem Bachelor-Studium auf und kann in Vollzeit oder berufsbegleitend absolviert werden. Er ist somit die zweite Stufe eines Fachhochschul-Studiums und vermittelt Vertiefungs- und Spezial-Wissen. Das Masterstudium dauert zwei bis vier Semester und wird mit einer Master-Arbeit abgeschlossen. Bei erfolgreichem Abschluss werden je nach Fachgebiet folgende geschützte Titel vergeben: MSc = Master of Science (in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Medizin), MA = Master of Arts (in Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Kunst, Theologie), Master of Engineering (M. Eng.), Master of Laws (LL. M.), Master of fine Arts (M. F. A.), Master of Music (M. Mus.) oder Master of Education (M. Ed.). Es werden 90–120 ECTS-Punkte verliehen. Anschliessend an den Master besteht die

Informatik, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Medizin) oder MA = Master of Arts (in Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Kunst). Für den konsekutiven Masterstudiengang werden 90–120 ECTS-Punkte verliehen. Fachhochschulen ermöglichen teilweise Zugänge zu Doktoratsprogrammen über Kooperationen mit inländischen oder ausländischen Universitäten.

Pädagogische Hochschulen: Master

An den Pädagogischen Hochschulen gibt es neben dem konsekutiven Masterstudium auch durchgehende Bachelor-Master-Studiengänge, die direkt zum Masterabschluss führen. Der Studiengang dauert zwischen drei und neun Semestern und kann in Vollzeit oder berufs-/familienbegleitend absolviert werden. Die Studieninhalte dienen der Vertiefung und fachlichen Spezialisierung auf das Lehrdiplom der Sekundarstufe I. Je nach Studiengang werden 90 bis 120 resp. 270 ECTS-Punkte vergeben. Der erfolgreiche Abschluss eines Masterstudiums führt zum geschützten Titel «Master of Arts». Der Masterabschluss für die Sekundarstufe I wird mit einem gesamtschweizerischen Lehrdiplom ergänzt. Für die Zulassung wird entweder ein Bachelorabschluss der vorangehenden Schulstufe oder eine gymnasiale Maturität resp. Berufsmatura mit Passerellen-Prüfung verlangt. Alternativ kann auch ein von der EDK anerkanntes Lehrdiplom oder ein anderer Bachelorabschluss die Zulassung ermöglichen.

Universitäten/ETH: Master/Doktorat (Master/DBA)

Ein **konsekutiver Master** bzw. Ausbildungs-Master baut auf dem Bachelor-Studium auf und kann je nach Fachrichtung in Vollzeit oder berufsbegleitend absolviert werden. Er ist somit die zweite Stufe eines Universitäts- oder ETH-Studiums und vermittelt Vertiefungs- und Spezial-Wissen. Das Masterstudium dauert zwei bis vier Semester und wird mit einer Master-Arbeit abgeschlossen. Bei erfolgreichem Abschluss an einer Universität oder der ETH werden je nach Fachgebiet verschiedene Titel vergeben: MSc = Master of Science (in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Medizin), MA = Master of Arts (in Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Kunst, Theologie), Master of Engineering (M. Eng.), Master of Laws (LL. M.), Master of fine Arts (M. F. A.), Master of Music (M. Mus.) oder Master of Education (M. Ed.). Es werden 90–120 ECTS-Punkte verliehen. Anschliessend an den Master besteht die

Möglichkeit, das **Doktorat (PhD oder DBA)** zu erlangen. Das Doktorat ist der höchste Titel einer akademischen Ausbildung und beinhaltet eine umfangreiche Doktorarbeit. Der Doctor of Philosophy (PhD) und der Doctor of Business Administration (DBA) sind grundsätzlich gleichgestellt.

Der DBA wurde ursprünglich von der US-amerikanischen Harvard University entwickelt. Er fokussiert auf den Wissenstransfer zwischen den Bedürfnissen der betriebswirtschaftlichen Praxis und der universitären Forschung. Der DBA ist in der angelsächsischen universitären Managementausbildung verankert und hat keine Entsprechung im deutschsprachigen Hochschulsystem. In der Schweiz werden DBAs teilweise von Business Schools in Kooperation mit ausländischen Universitäten angeboten.

Der PhD ist dagegen ein wissenschaftliches Forschungsdoktorat und ist vor allem dafür geeignet, eine akademische Laufbahn einzuschlagen. Die Zulassungsvoraussetzungen sind durch die Promotionsordnungen der einzelnen Universitäten geregelt.

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Ein CAS (Certificate of Advanced Studies) ist ein kurzer Weiterbildungs-Lehrgang an einer Hochschule. Er dauert üblicherweise ein Semester und wird berufsbegleitend absolviert. CAS ist kein eidgenössisch geschützter Titel und kann international nur anhand der verdienten ECTS-Punkte (in der Regel 10–15 ECTS) verglichen werden.

Diploma of Advanced Studies (DAS)

Ein DAS (Diploma of Advanced Studies) ist ein kurzer Weiterbildungs-Lehrgang an einer Hochschule und wird in der Regel mit einer Diplomarbeit abgeschlossen. Der Lehrgang dauert üblicherweise zwei bis drei Semester und wird berufsbegleitend absolviert. DAS ist kein eidgenössisch geschützter Titel und kann international nur anhand der verdienten ECTS-Punkte (in der Regel 30 ECTS) verglichen werden.

Master of Advanced Studies (MAS)

Ein MAS (Master of Advanced Studies) ist ein berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang an einer Hochschule für gestandene Fachleute. Er umfasst 60 ECTS, dauert in der Regel vier Semester und entspricht einem früheren Nachdiplomstudium mit zusätzlicher Masterarbeit. Er ist nicht zu verwechseln mit einem Ausbildungs-Master, der zweiten Stufe eines Studiums. Ein MAS ist vergleichbar mit einem EMBA. Während der MAS jedoch eine fachspezifische Vertiefungsrichtung abdeckt, ist der EMBA ein generalistisches Wirtschafts-Weiterbildungsstudium. Der MAS wird nur in der Schweiz verliehen, der EMBA ist auch international gängig. Der Abschluss beider Weiterbildungs-Master (MAS/EMBA) an Hochschulen ist ein von der schweizerischen Eidgenossenschaft anerkannter Titel.

Master of Business Administration (MBA)

Im angelsächsischen Raum (USA, Grossbritannien, Australien usw.) ist ein MBA (Master of Business Administration) ein berufsbegleitender Führungs- und Management-Lehrgang für jüngere Berufsleute ohne ökonomische Kenntnisse, welche eine Kaderposition anstreben. Ein EMBA (Executive Master of Business Administration) ist hingegen eine vertiefende berufsbegleitende Führungs- und Managementausbildung für Berufsleute, welche sich bereits in einer Kaderposition befinden. In den letzten Jahren haben die Schulen in der Schweiz, welche einen MBA-Lehrgang anbieten, diese Abgrenzung immer mehr verwässert.

Exekutive Master of Business Administration (EMBA)

Ein EMBA (Executive Master of Business Administration) ist eine vertiefende berufsbegleitende Managementausbildung und richtet sich an erfahrene Fach- oder Führungskräfte bzw. Nicht-Ökonomen, die sich im Managementbereich qualifizieren möchten.

Auf www.ausbildung-weiterbildung.ch finden Sie wertvolle Informationen für Ihre berufliche Karriere wie zum Beispiel Checklisten, Ratgeber, Berufsbilder und Schulen. Mit einem Klick auf einen Lehrgang oder ein Seminar kommen Sie auf eine Liste mit den entsprechenden Anbietern dazu. Die Schulen und Seminaranbieter werden mit einem Kurzportät vorgestellt und es besteht die Möglichkeit, diesen direkt eine Anfrage für weitere Unterlagen zu senden. [Ausbildung-Weiterbildung.ch](http://www.ausbildung-weiterbildung.ch) – Schnell, treffend, kompetent.

Folgende Ratgeber gibt es auf [ausbildung-weiterbildung.ch](http://www.ausbildung-weiterbildung.ch) gratis zum Download

- | | |
|---|---|
| <p>Karriere
Selbstmarketing</p> <p>1. Kaufmännische Aus- und Weiterbildung</p> <p>1.1. Betriebswirtschaft
1.2. Finanzplanung, Banken und Versicherungen
1.3. Marketing, Kommunikation und Verkauf
1.4. Personal, Organisation, Projekt- und Prozessmanagement
1.5. Rechnungswesen, Controlling, Treuhand, Steuern</p> <p>2. Sprachschulen/-reisen/-aufenthalte</p> <p>2.1. Sprachen</p> <p>3. Informatik</p> <p>3.1. Informatik</p> <p>4. Industrie/Gewerbe</p> <p>4.2. Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr
4.3. Logistik und Supply Chain Management
4.4. Gebäudetechnik
4.5. Instandhaltung und Facility Management
4.6. Elektrotechnik und Elektroinstallationen
4.7. Maschinen- und Metallbau
4.8. Innendekoration und Inneneinrichtung
4.9. Baugewerbe und Architektur
4.10. Fahrzeuge und Transportmittel</p> <p>5. Gesundheit</p> <p>5.1. Gesundheit und Medizin</p> <p>6. Bildung/Soziales</p> <p>6.1. Berufliche Erwachsenenbildung
6.2. Bildung und Soziales</p> | <p>7. Gastronomie, Hotellerie und Tourismus</p> <p>7.1. Küche, Restauration, Hauswirtschaft, Reception</p> <p>8. Privatschulen</p> <p>8.1. Privatschulen</p> <p>9. Hochschulen</p> <p>9.1. Schweizer Hochschulen
9.2. Management auf Master-Stufe
MBA, EMBA, MAS</p> <p>10. Seminare</p> <p>10.1. Den Erfolg von Seminaren und Trainings messen
10.2. Seminare erfolgreich planen und organisieren</p> <p>11. Andere Aus- und Weiterbildungsbereiche</p> <p>11.1. Beauty, Fitness und Wellness</p> <p>12. Berufliche Neuorientierung</p> <p>12.1. Berufliche Neuorientierung</p> <p>13. Allgemeine Ratgeber</p> <p>13.1. So entscheiden Sie sich für den richtigen Bildungsanbieter
13.2. So finanzieren Sie Ihre Weiterbildung richtig
13.3. So entscheiden Sie sich für den richtigen Seminaranbieter</p> <p>14. Ratgeber für Arbeitgeber</p> <p>14.1. Kooperationen zwischen Bildungsanbietern und Unternehmen</p> |
|---|---|
- [Hier geht es direkt zu den Ratgebern.](#)**